

# Welche Nutzungsstrategie?

**FUTTERBAU** Soll der Futterbau an die Fütterung oder die Fütterung an den Futterbau angepasst werden? Ein rein fütterungsorientierter Futterbau würde darauf hinaus laufen, vorwiegend Raigräser anzusäen. Doch so verlockend das tönt, so viele Schwierigkeiten würden sich daraus ergeben. Besonders langjährige Wiesenbestände «leben» von ihrer Vielseitigkeit.

Neue Futteranalysen ermöglichen es, das Grundfutter, besonders die Rohfaser, exakter zu beurteilen.

Dank NDF und ADF wird die genaue Beschaffenheit der Rohfaser, die aus Zellwänden besteht, aufgezeigt. Die Zellwände stellen die Hauptenergiequelle für den Wiederkäuer dar. Sie weisen je nach Pflanzenart und -alter verschiedene Gehalte auf. Von der Fütterungsseite wird vermehrt gefordert, dass nur noch Arten mit einem optimalen Gehalt an ADF und NDF angesät werden. Am besten würden dabei die Raigräser abschneiden.

**Wie viele Schnitte?** Mit zunehmendem Pflanzenalter kommt es zu einer Verdickung und Lignifizierung der Zellwände und somit zu einer schlechteren Verdaulichkeit. Aus fütterungstechnischer Sicht drängt sich ein Schnitt in jungen Stadien auf. Schnitte im Stadium 2 bedeuten eine Zwischenmähezeit von 30 bis 35 Tagen. Bei zirka 200 bis 220 Wachstumstagen pro Saison ergibt dies 6–7 Jahresnutzungen. Nicht alle Einzelarten vertragen eine häufige Schnittnutzung! Die Anzahl Schnitte bestimmt, welche Einzelarten überleben!

**Artenkenntnis?** Will der Futterbau optimal mit der Fütterung koordiniert

werden, so ist eine minimale Artenkenntnis der Hauptfutterpflanzen unumgänglich. Bestände können nur dann richtig beurteilt werden, wenn der Betriebsleiter die relevanten botanischen und fütterungstechnischen Eigenschaften der verschiedenen Futterpflanzen kennt. Wie sonst ist eine korrekte Bewertung der Bestände möglich?

**Reinsaat?** Klee oder Gräserreinbestände bringen immer tiefere Erträge als Mischungen! Je länger solche Bestände über Jahre genutzt werden, desto ausgeprägter wird diese Tatsache. Dies darum, weil in einer Reinsaat der Fusarien- und Krankheitsdruck viel grösser ist als bei Mischungen. Die Stickstofflieferung des Klees ist ebenfalls nicht zu vergessen! Reine Gräserbestände brauchen eine um einen Drittel höhere N-Düngung.

**Und der Standort?** Standortangepasste Einzelarten sind in allen länger dauernden Kunst- und Naturwiesen unumgänglich. Vor allem in nord- oder südexponierten Hügellagen und Regionen, wo das Wasserangebot unter respektive über den Idealwerten von 1000 bis 1300mm Jahresniederschlägen liegt, bringen nur angepasste Arten über mehrere Jahre einen vollen Ertrag. Werden diese Arten durch zu häufiges Schneiden eliminiert und füllen sich die entstandenen Lücken durch minderwertige Arten wie Knöterich, Hahnenfuss, Löwenzahn, Blacken, gemeins

Rispengras oder das ausläufertreibende Straussgras, «erschneidet» man sich schnell einen Sackgassbestand! Lückenfüller sind qualitativ wie quantitativ allen Nutzpflanzen unterlegen!

**Fazit** Soll der Futterbau an die Fütterung angepasst werden, so ist dies nur möglich mit Kunstwiesen, die maximal zwei Hauptnutzungsjahre stehen bleiben. Bei allen anderen Kunst- und Naturwiesen muss das Schnittintervall den standortgerechten Gräsern angepasst werden. Ansonsten «kippen» die Bestände auf minderwertige Arten, die auch bei jungem Schnitt die Ertragserswartung der Fütterung qualitativ und vor allem auch quantitativ nicht erfüllen. Das Wiederherstellen übernutzter Bestände ist mit sehr hohem Aufwand und kleinen Erträgen verbunden. ■



Hanspeter Hug

Tabelle: **Nutzungsverträglichkeit**

Anzahl Schnitte pro Jahr	1–2	2–4	4–6
<b>Idealer Bestandesanteil an:</b> Futtergräsern 60–80 %	Goldhafer, Wiesenschwingel, Rotschwingel, Trespens, Fromental, Knaulgras	Ital. und Engl. Raigras, Knaulgras, Wiesenschwingel, Wiesenrispe, Fuchschwanz	Ital. und Engl. Raigras, Wiesenrispe, Rispengras, Fuchschwanz
Leguminosen 10–30 %	Rotklee, Luzerne, Schotenklee	Weissklee, Rotklee (Luzerne)	Weissklee
Kräutern 5–10 %	diverse Arten in geringen Anteilen, Kerbel, Blacken	Löwenzahn, Bärenklau, Wiesenknöterich, Blacken, Hahnenfuss	Löwenzahn, Blacken, Wiesenknöterich, Kriechender Hahnenfuss

**Autor** Hanspeter Hug, UFA-Samen, 8401 Winterthur

Mehr zu den einzelnen Futterbaumischungen steht im UFA-Feldsamens-katalog oder unter [www.ufasamen.ch](http://www.ufasamen.ch)

**INFOBOX**

[www.ufarevue.ch](http://www.ufarevue.ch)

4 · 08